Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 24

Artikel: Erinnerungen an den Vortrag des Herrn C. Herrmann, Prokurist der Maschinenfabrik Rüti, anlässlich der Hauptversammlung ehemaliger Webschüler von Wattwil [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teilen, in einen Teil ohne Spannung und mit dicht liegenden die elastischen Fäden einklemmenden Schussfäden, im folgenden Teil oder Abschnitt dagegen angespannt mit in Abständen liegenden Schussfäden verwebt sind.

Erwähnt sei ferner eine neue Vorrichtung zum Glätten der Fäden im Webstuhl. Bisher erfolgte das Schlichten der Kette im Webstuhl mittels einer aus Wachs, Paraffin oder drgl. bestehenden Schlichtmasse entweder von Hand, oder die Masse wurde vermittels einer vom Stuhl angetriebenen Bürste auf die Kettenfäden gebracht. Nach der patentierten Erfindung finden Tafeln Verwendung, die aus der Schlichtmasse bestehen und die durch ihr Eigengewicht auf die laufenden Kettenfäden gedrückt werden. Die Fäden drücken sich während ihrer Vorwärtsbewegung in die Tafeln ein und werden auf den grössten Teil ihres Umfanges geschlichtet.

Schon vor einiger Zeit wurde durch das deutsche Patent No. 205,961 ein Verfahren zum Weben von Mustern in natürlichen Farben ohne Webkarte bekannt gegeben, bei welchen als elektrische Patronen vom Original des Musters hergestellte Grundfarben — diapositiv benutzt werden. Seinem Wesen nach besteht das Verfahren darin, dass die Auswahl der die Webkette bildenden Grundfarben zur Fachbildung durch eine elektrische Jacquard-Einrichtung von den, einzeln oder gemeinsam auf letztere einwirkende Diapositiven erfolgt. Zur Ausführung des Verfahrens werden nach dem bei dem Dreifarbendruck eingehaltenen Vorgang von dem nachzubildenden Gegenstand auf photographischem Wege die Negative der drei einfarbigen Teilbilder in Rot, Gelb und Blau durch Anwendung von Lichtbildern hergestellt, und von diesen mittels des besonderen Chromatverfahrens die einfarbigen Teilbilder positiv auf die mit Metall auf galvanischem Wege überzogenen Platten aus Isolationsmaterial kopiert. Die überlichteten Stellen der Teilbilder sind nach dem Waschen der Platten und schwacher Nachätzung elektrisch leitend, während die beleuchteten Stellen mit Chromoxydgelatine bedeckt bleiben, also nicht leitend sind. Aus diesen Platten werden neue Patronen für die Teilbilder auf Trommeln hergestellt, die gleichzeitig bei der vorliegenden Einrichtung verwendet werden. Ausser den Farbenketten in den drei Grundfarben rot, gelb und blau sind Fadenketten in Orange, Violett und Grün (Kombinationen von je zwei Farben) Schwarz und Weiss (Kombinationen von allen drei Farben) vorgesehen, so dass acht Fadenketten zum Weben des Musters vorhanden sind. Die Platinen jeder Längsreihe der bei Durchführung des Verfahrens angewendeten Jacquard-Maschine werden mit einer der acht Fadenketten behängt, so beispielsweise die erste Längsreihe mit roten, die zweite mit gelben, die dritte mit blauen Kettenfäden. Die vierte Längsreihe trägt die orangefarbigen, die fünfte die violetten, die sechste die grünen, die siebente die schwarzen und die achte die weissen Kettenfäden. Den Gegenstand der Erfindung bildet nun ein Relais, mittels dem auf die elektrische Jacquardmaschine in der zur Ausführung des Verfahrens erforderlichen Weise eingewirkt wird. Dieses Relais besteht aus Elektromagneten, welche mit Kontaktstiften verbunden sind, während die Anker des Elektromagneten Schalter bilden, von denen jeder sowohl in der Ruhelage, wie in der wirksamen Lage eine Reihe von Kontakten miteinander verbindet, an welche die Elektromagnetgruppen geschaltet sind. Uud zwar derart, dass von einer einzelnen oder von mehreren Grundfarbenteilpatronen gemeinsam immer diejenige Elektromagnetgruppe in den Stromkreis eingeschaltet bezw. aus ihm ausgeschaltet wird, welche Polkettenfäden desjenigen Farbenchors beeinflusst, das für den betreffenden Bildpunkt zur Musterfachbildung auszuwählen ist.

Erinnerungen an den Vortrag des Herrn C. Herrmann, Prokurist der Maschinenfabrik Rüti, anlässlich der Hauptversammlung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Von Dir. Fr. (Schluss.)

Die Schilderung dieser in Steinen verbesserten Webmaschine mag von manchem Fachmann mit nichts weniger als erhebenden Gefühlen hingenommen worden sein und tatsächlich gibt die Tendenz so vieler Erfindungen ernstlich zu denken. Wollen wir aber annehmen, Herrn Köchlin sei es darum zu tun gewesen, unseren Webern in Zukunft einen etwa verdoppelten Lohn zu ermöglichen, damit ihre Frauen daheim bleiben können, um sich der Kindererziehung voll und ganz zu widmen, ein recht geordnetes Hauswesen zu führen und kleine Ersparnisse für die alten Tage zu machen. Vielleicht hat er auch davon gehört, wie schwierig es heutzutage ist, Mädchen für die Unterstützung unserer Hausfrauen zu erhalten. Deshalb sollen von ihm aus wohl nur noch Männer die Webstühle bedienen, moralisch gesündere Verhältnisse sich entwickeln, die allgemeine Bildung und Zufriedenheit bei den Webern sich erhöhen und sich noch viel anderes Gute ermöglichen lassen. Auf keinen Fall wünscht Herr Köchlin, dass seine Erfindung eine neue Waffe in der Hand des Kapitalisten werde, zu neuen Preisdrückereien Anlass gebe und die ohnedies schwierige Lage des Stoffmarktes infolge von Ueberproduktion noch verschlimmere. Wenn das die Gedanken des geschätzten Erfinders sind, so gratulieren wir und wünschen ihm viel befriedigenden Erfolg.

Nun ging der Herr Referent auf eine andere Neuerung über, welche bestimmt sein soll, in den Vorwerken der mechanischen Webereien Zeit und Geld zu ersparen. Durch die wachsende Konkurrenz muss auf einen möglichst rationellen Betrieb hingearbeitet werden, das ganze Sinnen und Trachten eines Fabrikleiters hat quasi darin aufzugehen. Die Direktoren Fessmann und Hämmerli in Augsburg fassten daher den Umweg ins Auge, den die sogenannten Warpkopse über die Spulerei in Rohwebereien machen und wollen direkt von den Kopsen abzetteln, also ohne erst zu spulen. Man hat dies schon früher versucht, doch wie in vielen anderen Fällen, wieder davon abgelassen,

indem man sich zumeist von einer zu kompliziert oder kostspielig erscheinenden Einrichtung abschrecken liess. Fessmann und Hämmerli konstruierten nun einen sinnreichen besonderen Spulenrahmen, dessen wichtigste Neuerung darin besteht, dass je 3 Stück Kopse eine stehende Gruppe bilden, welche die bespulte Holzpfeife ersetzen. Die für die Kopse bestimmten Spindeln sind in einem dreiteiligen Spindelteller nach aussen umlegbar gelagert und der Spindelsteller selbst ist ebenfalls leicht drehbar. Wichtig ist ferner, dass man beim Aufstecken der Kopse deren Anfangs- und Endfaden gegenseitig verbindet und so einen ununterbrochenen Ablauf ermöglicht. Für die nötige Reinigung des Fadens von schlechten Stellen und Knoten ist besonders gesorgt, ebenso für das zeitweise Abführen des sich dabei ansetzenden Flaumes. Der Hauptvorteil ist jedoch die Möglichkeit, den Zettelmaschinen einen bedeutend rascheren Lauf geben zu können, sodass eine Zettelmaschine für 200 Webstühle genügt. Man macht also einerseits die Spulerei ganz überflüssig und reduziert die Zettlerei auf $^1/_3$ bis $^1/_4$ des früheren Umfanges. Herr Herrmann zeigte ein Segment-Modell dieser Augsburger Neuerung und man hatte den Eindruck, als habe dieselbe praktischen Wert.

Uebrigens bedient man sich eines ähnlichen Vorganges in der Wollweberei schon längst und bestrebt sich, die Zettlerei für bunte Gewebe ebenfalls zu vereinfachen auf diese Art.

Innerhalb der nächsten Zeit wird sich zeigen, welchen Einfluss die beiden Erfindungen, zumal der Steinenwebstuhl, auf dem Gebiete des Rohweberei ausüben. Im gegenwärtigen Stadium der Geschäftsganges reizt natürlich eine solche Neuheit trotz anerkannter Güte nicht zu Anschaffungen. Allein es wird wie immer nach einer mageren auch wieder eine fettere Periode kommen und wer sich für diese am besten rüstet, der wird den meisten Gewinn davon haben.

Schon längst strebt man darnach, unsere Baumwollbuntweberei ebenfalls leistungsfähiger zu machen und möchte ihr namentlich ähnliche Vorteile geben, wie sie die Rohweberei durch den Northropstuhl teilweise empfangen hat. Am automatischen Buntwebstuhl wird seit Jahren studiert und weil dieses Rätsel ungleich schwieriger zu lösen ist, so dürfte unser heutiger Buntwebstuhl noch manchen Zettel abweben können, bis er gänzlich überholt ist. Wie man aber doch durch stetiges Nachdenken und technische Fertigkeit schliesslich zu einem Resultat kommt, das gewissermassen verblüfft, beweist uns die Erfindung des Herrn Direktor Hofer bei der Firma Leumann & Co. in Turin. Sein vierschütziger automatischer Buntwebstuhl, der im Probesaal aufgestellt ist und läuft, verdient volle Beachtung. Die Funktion der dem Stuhle eigenen Mechanismen, die gut ausgedacht sind, ist ziemlich zuverlässig. Als Hauptaufgabe kommt eben hier in Betracht, dass die abgelaufene Schussspule jeder einzelnen Farbe jeweils durch eine volle im richtigen Moment ersetzt wird und das bedingt ein ausserordentlich präzises Zusammenwirken vieler Teile. Wenn nun nicht alles schon so klappt, wie man es wünschen möchte, so liegt dies wohl mehr daran, dass erst ein Stuhl davon existiert, mit dem jetzt weitere Versuche gemacht werden müssen. Sobald man es dann wagen darf, wird man einen Probestuhl in eine Fabrik geben, um zu sehen und zu hören, ob er sich den Erfordernissen der Praxis anpassen lässt und was noch alles geändert oder vervollkommnet werden muss. Ohne die sogenannten Kinderkrankheiten durchgemacht zu haben, hat sich selten eine neue Erfindung praktische Geltung verschaffen können, nicht nur in unserem Fache, sondern auf allen Gebieten. Die Maschinenfabrik Rüti wird gewiss ihr möglichstes tun, damit schliesslich auch der automatische Buntwebstuhl nicht bloss ein schön ausgedachtes Problem mehr ist. Natürlich geschieht das gleichfalls mit der Absicht, einem Weber in Zukunft etwa 6 Stühle ohne Gefahr für die Qualität der gelieferten Arbeit zuteilen zu können.

In Gegenden, wo Arbeitermangel ist und wo die Leute eventuell Gelegenheit haben, einen lohnenderen Verdienst zu finden, kann auf diese Weise ein Ausgleich herbeigeführt werden.

Die Schussspulmaschinen, mit welchen wir heute schaffen in der Buntweberei, sind zwar immer verbessert worden und doch meinen manche Fabrikanten, in der Spulerei sollte noch etwas zu sparen möglich sein. Also muss man suchen, einer Arbeiterin entweder mehr Spindeln zuzuweisen, oder die Maschine leistungsfähiger zu machen; mit der Spulengrösse und Fadenlänge hat man vielleicht schon die Grenze erreicht. Mehr Spindeln zu geben vermochte man z. B. durch die Ausrüstung der Spulerinnen mit dem Barber-Knoter, einem kleinen aber teueren Maschinchen, das an der linken Hand befestigt ist, während Herr Herrmann auf eine Schussspulmaschine hinwies, welcher man eine grosse Fadengeschwindigkeit verlieh. Infolge der letzteren genüge eine Spindel pro Stuhl für alle Fälle; das bedeutet demnach eine Reduktion um etwa die Hälfte, je nach den Umständen. Schnelligkeit und leichten Betrieb zugleich vermittelte man durch die Anwendung von Kugellagern. Letztere verteuern jedoch die ganze Maschine sehr, etwa derart, dass der Preis einer Spindel sich mindestens verdoppelt. Die Ausbalancierung des Fadens hat man zwangsläufig gestaltet.

Ausserdem erwähnte der Herr Referent den verbesserten Schnelläufer-Seidenstuhl, für 220 Touren per Minute berechnet; neue Typen von Jacquardmaschinen mit äusserst präzis schaltenden Zylindern, mit mehreren solchen automatisch gegenseitig aus- und einkehrend für abgepasste Gewebe etc. Besonderes Interesse darf die Offenfach-Jacquardmaschine, wie sie neuerdings gebaut wird, beanspruchen, indem sie viele Vorteile in sich vereinigt.

Damit schloss Herr Herrmann seinen ungemein fesselnden Vortrag, für den ihm jeder einzelne Zuhörer herzlich dankbar war. Nun ging es der freundlichen Aufforderung zufolge über alle diese besprochenen Wunderwebstühle, Maschinen und Apparate her, um sie gründlich zu studieren und im Betrieb zu beobachten. Die Steinenwebstühle waren selbstverständlich Hauptanziehungspunkte und wer da glaubte, in alle Geheimnisse derselben eingeweiht zu sein, der wandte sich dem automatischen Buntwebstuhl zu, besah sich darauf

alles sonst Gebotene und schloss sich einer Gruppe an, um unter sachkundiger Führung noch einen Rundgang durch alle Arbeitsräume zu machen.

Für sich dankbar und mit dem Gefühl der Hochachtung verliess auch der Letzte das Territorium der Maschinenfabrik Rüti.

NB. Ueber den Vortrag des Herrn Herrmann Notizen zu machen, war nicht gut möglich, deshalb dürfte manches fehlen in den Erinnerungen, namentlich wenn man sie erst nach vielen Wochen niederschreibt, die nötige Zeit und Ruhe nicht dazu hat. Aber die Quintessenz ist wohl darin enthalten. Jedenfalls bietet sich noch Gelegenheit, später eine besondere Abhandlung über die einzelnen Webstühle und sonstigen Geräte mit Beigabe von Zeichnungen zu bringen.

Druckfehlerberichtigung.

In letzter Nummer haben sich im Artikel über den Vortrag in Rüti folgende Fehler eingeschlichen:

Seite	432	Spalte	2	Zeile 13	Schuss statt Schutz
„	432	„	2	„ 24	keine solche Rolle mehr
„	432	„	2	„ 41	man ist statt ist man
„	433	„	1	„ 55	2 mm statt 2 cm
„	433	„	2	„ 5u.7	Kapsel statt Rapsel
„	433	„	2	„ 24	Atlas statt Attlas

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Direktor

mit der Seidenstoffweberei und deren Vorarbeiten vollständig vertraut, technisch und kaufmännisch gebildet, und mit guten Sprachkenntnissen, wünscht anderweitiges Engagement (Lebensstellung).

Beste Zeugnisse und Referenzen.

Gefl. Offerten unter B K 710 an die Expedition dieses Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 962 D. Schw. — Baumwolle. — Tüchtiger, jüngerer, branchekundiger Verkäufer und Lagerist.
F 969 D. Schw. — Seide. — Jüngerer, branchekundiger Spediteur. Deutsch und ordentlich Französisch.
F 978 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Gewandter, erfahrener Webermeister.
F 302 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Obermeister.
D Schw. — Seidenweberei. — Tüchtiger, zuverlässiger Winderfergger.

Anmerkung. Zur Zeit sind ziemlich viel offene Stellen angemeldet, und wären daher noch mehr passende Anmeldungen erwünscht.

In grössere schweizerische Buntweberei wird ein tüchtiger

::Obermeister::

mit Webschulbildung und gründlicher Kenntnis von Ratièren, System Schelling und Stäubli, gesucht.

Offerten unter A B C 293 befördert die Expedition des Blattes.

Seide **Baumwolle**

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich

Leistungsfähigste Spezialfabrik für

Webeblattzähne

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle **Leinen**